

BILDUNG

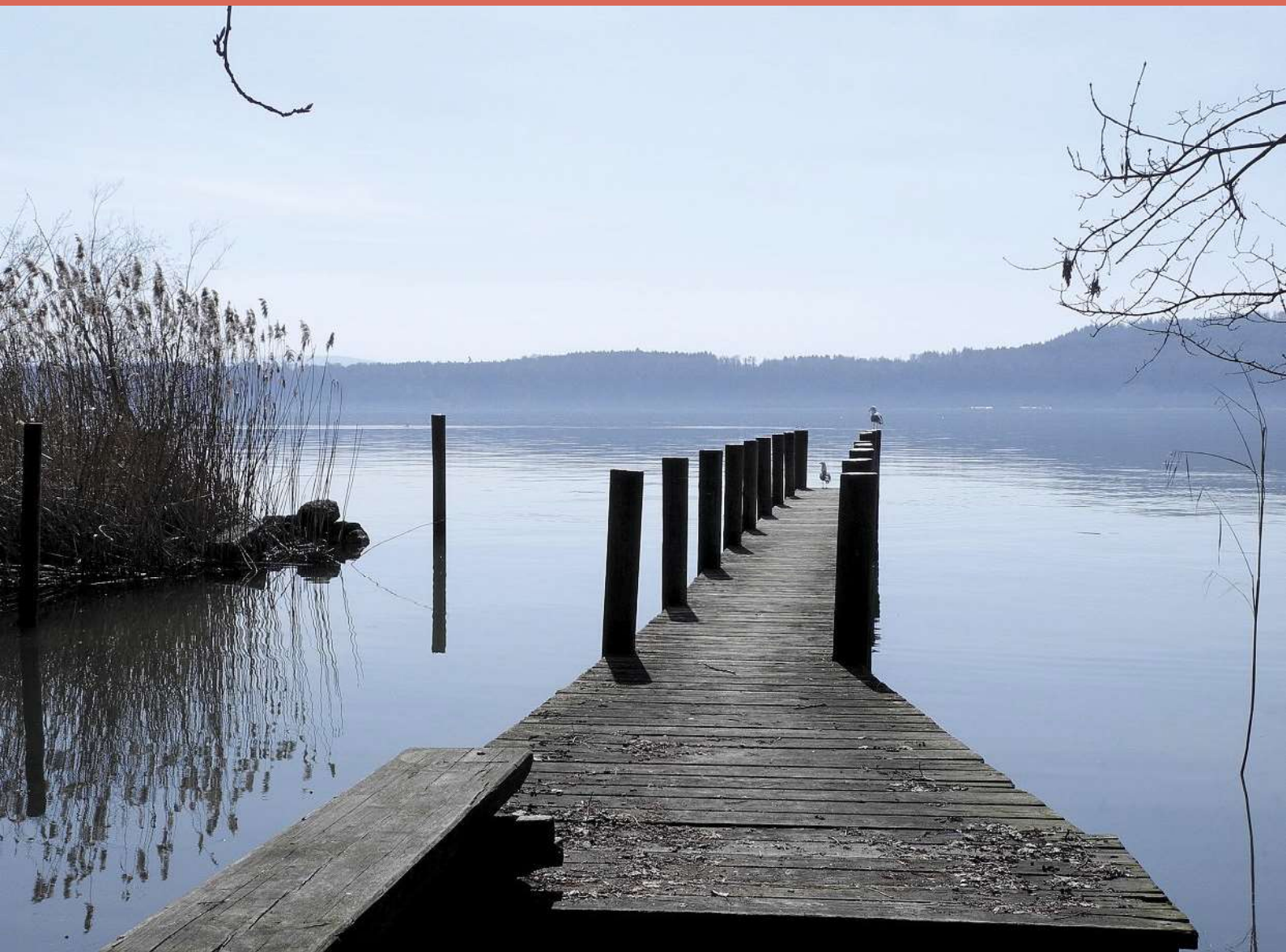
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

3 | 2019

SCHWEIZ

Zu Land und zu Wasser: Schulreiseziel Insel

Street Racket – Ballspiel für Anfänger und Profis



Ausgabe 3 | 2019 | 5. März 2019

Zeitschrift des LCH, 164. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
 - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
 - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
 - Anna Walser (aw), Redaktorin Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Peter Krebs, Marina Lutz (Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich, Michael Merker/Christine Zanetti (Schulrecht)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50
Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl. CHF 7.20 (jeweils plus Porto)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@fachmedien.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 42 722 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Liebe Leserinnen und Leser

Sie stehen für Abenteuer und Exotik, suggerieren aber auch Ruhe und Entspannung. Sie liegen in der Karibik, in der Südsee und anderswo. Das Gefühl von Freiheit macht sich breit – bei manchen vielleicht auch die Angst. So weit weg Inseln oft in unserer Vorstellung sind, so nah sind sie in der Realität. Gemeint ist nicht die Schweiz, die aus aussenpolitischer Perspektive oft als Insel innerhalb Europas bezeichnet wird. Gemeint sind die vielen Inseln, die zur Schweiz als Binnenland mit seinen zahlreichen Seen und Flüssen tatsächlich gehören. Die eigentümliche Natur- und Tierwelt, die dort anzutreffen ist, kann zudem allemal mit der Schönheit tropischer Inseln mithalten.

Das hat auch der Schweizer Heimatschutz erkannt, der rund 33 Inseln der Schweiz in seiner beliebten Publikationsserie «Die schönsten ...» mit Bild und Beschreibung ein Fenster gibt. Der Sender 3sat nahm sich ebenfalls der Schweizer Inselwelt an und stellte in einer Serie die St. Petersinsel, die Inseln Ufenau, Werd und Hallwyl mit eindrücklichen Aufnahmen vor. Die einheimischen Inseln sind aber nicht nur Magnete für Touristen, Naturliebhaberinnen und Tagesausflügler. Für eine Schulreise eignen sie sich mindestens genauso gut. Sowohl zu Wasser als auch auf dem Eiland bieten sich unzählige Fortbewegungsmöglichkeiten, die die Reise abwechslungsreich gestalten. Fluss- und Seeufer, Flora und Fauna sowie historische Relikte schaffen darüber hinaus eine ideale Ausgangslage für ausserschulisches Lernen und sportliche Aktivitäten. BILDUNG SCHWEIZ stellt in der vorliegenden Schwerpunkt-Ausgabe «Schulreise, Sport & Spiel» attraktive Schulreisen vor, die auf die Insel führen, und liefert nützliche Tipps für die Planung.

Ein ausgeklügeltes Bewegungs- und Ballspiel, das sich überall spielen lässt – auch auf der Schulreise: Das ist Street Racket. Das Spiel mit Schläger und Ball findet alleine, zu zweit oder in Gruppen statt, ermöglicht schnelle Erfolgserlebnisse und begeistert Klein und Gross. BILDUNG SCHWEIZ hat einen Lehrer begleitet, der das Konzept mit Erfolg sowohl im Turnen als auch im Unterricht umsetzt (S. 28). Inwiefern das Spiel für die frühkindliche Entwicklung relevant ist und wie es die Kompetenzen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung stärkt, sind Fragen, auf die wir in zwei weiteren Beiträgen Antworten liefern (S. 33/39).

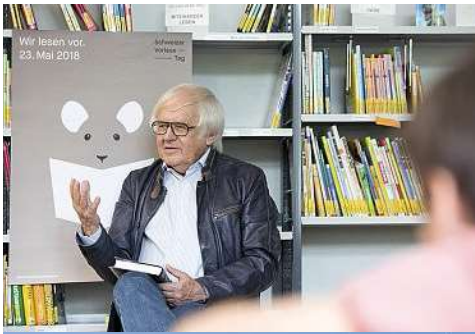
«Reif für die Insel?» – so lautet schliesslich die Überschrift eines Artikels, der nicht mit einem weiteren Schulisestipp lockt, sondern dem pädagogischen Konzept der Schulinsel auf den Grund geht (S. 36). Für Expertin Béa Sager ist klar: Schulinseln sind eine Win-win-Situation für Lernende und Lehrende. Kein Wunder, ist der Ruf nach einer flächendeckenden Einführung kürzlich laut geworden.

Für Ihre Schulreise wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion viel Inspiration und gutes Gelingen!

Belinda Meier
Leitende Redaktorin



Redaktorin Belinda Meier (r.) auf Schulbesuch in der Klasse von Christian Heusser in Thalwil. Foto: Philipp Baer



9 Am Schweizer Vorlesetag lesen alle – und zwar überall.



13 Im 19. Jahrhundert ist die St. Petersinsel auf dem Bielersee zu einer Halbinsel geworden. Ihrer Beliebtheit als Ausflugsziel tut dies keinen Abbruch.



24 Kinder lernen mit dem Programm Animatura, die Natur zu entdecken.

28 Einfach und zugleich variabel: Das Bewegungskonzept «Street Racket» erobert die Schweizer Schulen.



44 Einmal im Leben die gesammelten Werke des jungen Picasso in der Fondation Beyeler erleben.

Fotos auf diesen Seiten: © Désirée Good, Claudia Baumberger, Philipp Baer, Christian Urech, © Succession Picasso / 2018, ProLitteris, Zürich

Titelbild: St. Petersinsel auf dem Bielersee
Foto: Claudia Baumberger

AKTUELL | AUS DEM LCH

- 6 St. Gallen sagt Ja zu mehr IT-Bildung
 - 7 20 000 Franken für Schulen in Sulawesi
 - 9 Die Schweiz liest vor
 - 11 Kein Weg am KLV vorbei
-

SCHULREISE

- 13 **Auf den Spuren Rousseaus**
 - 18 Vom Rheinfall bis zur Insel Rheinau
 - 20 Die Perle des Greyerzersees
 - 22 Emmental – Rheinfall retour
 - 24 Ab ins Bachbett!
 - 27 Insel der Stille, Kultur und Einkehr
-

SPORT & SPIEL

- 28 **Spiel, Bewegung, Koordination – und jede Menge Spass**
 - 33 Spielend zu BNE
 - 34 Schulkongress «Bewegung und Sport» feiert Jubiläum
-

PÄDAGOGIK

- 36 Reif für die Insel?
 - 39 Frühe Kindheit: Fantasienspiel als Bildungschance
-

AUSSTELLUNG

- 44 Ein einmaliges Ereignis in Blau und Rosa
 - 47 Eine Tour durch das Schweizer Sicherheitssystem
-

RUBRIKEN

- 3 IMPRESSUM
- 41 SCHULRECHT
- 43 BILDUNGSNETZ
- 49 MEHRWERT LCH
- 50 VERLAG LCH
- 55 REISEN LCH
- 59 BILDUNGSMARKT
- 63 3 FRAGEN AN ... | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Spiel, Bewegung, Koordination – und jede Menge Spass

Text:
Belinda Meier

Fotos:
Philipp Baer

Ob jung oder alt, Anfänger oder Profi – das Ballspiel- und Bewegungskonzept «Street Racket» von Rahel und Marcel Straub ist einfach in der Umsetzung und reich an Spielformen. Es schafft schnelle Erfolgserlebnisse, stärkt die Hand-Augen-Koordination, und das Wichtigste: Es begeistert!



Die Kinder rennen, hüpfen, fangen und werfen. Alles in der vorgegebenen Reihenfolge, möglichst präzise – und auf Zeit. Die Zweierstafette, mit der Christian Heusser seine Turnstunde an diesem Mittwochmorgen in Thalwil (ZH) startet, aktiviert die Schülerinnen und Schüler seiner gemischten 4. und 5. Primarklasse. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, gleichzeitig üben sie Fangen und Werfen und lernen, den eigenen Körper zu kontrollieren. Die Wirkung ist gross, der Aufwand klein, denn pro Zweiergruppe braucht es lediglich zwei Reifen, einen Ball und einen Markierungskegel. Und das Praktische daran: Die Stafette lässt sich in der Reihenfolge der Bewegungsabläufe beliebig variieren. Dass nach jedem Durchgang die Zweierteams neu gemischt werden, erhöht die Spannung zusätzlich. Die Kinder sind motiviert und haben Spass. Inzwischen ist pro Stafettenteam noch ein Schläger hinzugekommen, mit dem abwechselungsweise ein präziser Aufschlag von unten nach oben gemacht wird. Während des einen Durchgangs wird der tennisball-grosse Softball dem Spielpartner zugespielt, während des anderen soll er im Innern des Reifens aufspringen. Erst dann dürfen die restlichen Stafettenelemente ausgeführt werden. «Stopp, kein Schlag von oben!», ruft Heusser den Kindern zwischendurch zu. Die meisten halten sich an die Regeln, andere wiederum schummeln ab und zu, um zu gewinnen. Diese Stafetten und weitere Formen mehr basieren auf dem Ballspiel-Konzept von «Street Racket».

Street Racket ist in vielen Variationen im Einsatz

«Ich probiere gerne etwas Neues aus», merkt Heusser zu den durchgeführten Stafettenformen an. «Es braucht nicht viel, um einen grossen Lerneffekt zu bewirken.» Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit wechselte er für 15 Jahre in die Schulleitung. Seit knapp einem halben Jahr unterrichtet er wieder: «Ich wollte zurück in die Praxis.» Neben dem Unterrichten ist er Teil des Beratungs- und Coachingteams von schulentwicklung.ch, einer Vereinigung von pädagogischen Expertinnen und Experten, die Schulen in der Qualitätssicherung unterstützen. In dieser Funktion ist er sowohl auf das bewegte Lernen als auch auf das Bewegungsspiel Street Racket aufmerksam geworden. «Beides habe ich unverzüglich in meinen Unterricht integriert – die Möglichkeiten sind grenzenlos.» Inzwischen hat das Spiel «Around the World» die Stafette abgelöst: Die Kinder spielen den Ball mit dem Schläger über die Matte und wechseln auf die gegenüberliegende Seite und von dort wieder zurück, wie beim Rundlauf im Tischtennis. Wer den Ball auf die Matte spielt, scheidet aus. Sind nur noch zwei Kinder drin, spielen sie einen Match. Sobald der Sieger auserkoren ist, «saugen» alle wieder «an».

Schweizer Produkt mit karibischen Wurzeln

Street Racket ist per se aber weder eine Stafette noch ein Around-the-World-Spiel. Für die ursprüngliche Form braucht es lediglich Schläger, Ball und Kreide. Mit Letzterer wird das Spielfeld am Boden eingezeichnet. Wie beim Tennis oder Tischtennis gibt es zwei Spielflächen und – analog zum Netz – eine Fläche, die der Ball nicht berühren darf. Das Feld kann beliebig gross sein, und den Spielformen sind keine Grenzen gesetzt. Die einzigen Regeln, die gelten: Das Direktspiel und der Aufschlag von oben nach unten sind nicht erlaubt. Sowohl die simple Ausgangslage als auch die Vielfalt an Spielformen machen Street Racket damit zur Basis des Rückschlagsports.

Das Konzept ist ein Schweizer Produkt, das von Rahel und Marcel Straub aus Bäretswil (ZH) entwickelt wurde. Als ausgebildete Juristin ist sie für das gesamte Management zuständig. Er ist ausgebildeter Sportlehrer und spielte 20 Jahre Squash in der Schweizer Nationalmannschaft. Während zehn Jahren arbeitete er zudem im Kompetenzzentrum Sportunterricht der Stadt Zürich, sieben Jahre davon als dessen Leiter. In dieser Zeit gelang es ihm, die Bewegungskultur an Zürcher Schulen intensiv zu fördern – auch durch die Umsetzung von Street Racket. Entstanden ist das Ballspiel- und Bewegungskonzept allerdings aus der Not heraus. Rahel und Marcel Straub hatten sich 2015 auf der karibischen Insel Dominica an einem Hilfsprojekt beteiligt. Ihr dortiger Auftrag war es, Tischtennis einzuführen. «Mit vielen Bällen, Schlägern und weiterem Material kamen wir dort an und mussten feststellen, dass keine Tischtennis-



Erzeugt Spannung und weckt den Spieltrieb: «Around the World» – ein Klassiker, der beliebig variiert und im Schwierigkeitsgrad erweitert werden kann.



«Street Racket» stärkt die Hand-Augen-Koordination. In eine Stafettenform verpackt ist Spiel, Bewegungstraining und Wettkampf in einem angesagt.

tische vorhanden waren», erzählt Gründer Straub mit einem amüsierten Lächeln im Gesicht. «Unverrichteter Dinge wieder umzukehren, kam nicht in Frage. Wir zeichneten die Tischtennistische deshalb auf den Boden.» Das war die Geburtsstunde von Street Racket.

Zentral: Stärkung der Hand-Augen-Koordination

Die Grundidee war da, jedoch erkannte das Ehepaar Straub erst nach seiner Rückkehr in die Schweiz, welches grosse Potenzial der Wegfall eines Tischtennistischs tatsächlich freisetzte. «Tischtennis ist ein schwieriger Sport», betont Marcel Straub. Der Ball ist klein, der Ballwechsel schnell. Man müsse gut sein, um im Tischtennis einen längeren Ballwechsel hinzukriegen. «Street Racket hat mit Tischtennis zwar Gemeinsamkeiten, ist einfacher und ruhiger. Die Bewegungsabläufe sind flüssig und lassen viel Raum für Kreativität. Zudem wird die Hand-Augen-Koordination intensiv gestärkt.» Mittlerweile haben die Macherin und der Macher von Street Racket über 200 Spielformen entwickelt. Sie werden entweder auf dem bereits erwähnten Einzelfeld, auf dem Kreuzfeld – zwei gekreuzte Felder – oder gegen die Wand gespielt. Die unterschiedlichen Spielformen ermöglichen längere Ballwechsel und damit schnellere Erfolgserlebnisse. «Das Tolle daran ist und bleibt: Street Racket kann überall und – unabhängig von Alter und Geschlecht – von allen gespielt werden und fördert die Chancengerechtigkeit.»

Neues Lehrmittel für alle Alters- und Niveaustufen

Die Tatsache, dass Street Racket keine Infrastruktur braucht, macht diesen Racketsport bezüglich Anschaffung besonders attraktiv. Im Rahmen von Hilfsprojekten im Ausland konnte Street Racket schon viele Erfolge in der Gesundheits- und Bewegungsförderung erzielen. In der Schweiz liessen sich unterdessen schon viele Schulen von ausgebildeten Instructorinnen und Instruktorern professionell schulen, setzten mit diesen gemeinsame Projektwochen oder -tage um und schafften sich Klassensets mit Schlägern und Bällen an. «Es gibt auch Schulen, die nach einer Schulung die Bauanleitung des Schlägers von unserer Website herunterladen und diesen mit den Schülerinnen und Schülern selber herstellen», so Straub. Der Sportfonds des Kantons Zürich fördert Street Racket nun bereits seit drei Jahren, und in zahlreichen Schulen befinden sich unterdessen sogar fix eingezeichnete Spielfelder, die nach der Schule auch der Quartierbevölkerung zur Verfügung stehen. «Wir sind überzeugt, auch Sportmuffel mit dem Street-Racket-Angebot aktivieren zu können, da es grossen Spass macht und keine Vorbereitungen braucht – es aber auch für Spitzensportler tolle Anwendungen gibt», erklärt Hermann Schumacher, Leiter Abteilung Sportanlagen der Stadt Zürich. Um Street Racket an Schulen nachhaltig zu stärken, haben die Straubs Anfang 2019 ein Praxis-Lehrmittel herausgegeben, das sich am Lehrplan 21 orientiert und für alle Schulstufen geeignet ist. Es besteht aus zwei Teilen: Das erste Heft enthält eine Einführung zu Street Racket und stellt

über 200 Varianten vor, wie der Rückschlagsport in einen gesunden Alltag integriert werden kann. Das zweite Heft richtet sich an Bildungsinstitutionen und ist in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderungsorganisation lifetime health entstanden. Darin werden die Grundlagen für einen

«Street Racket hat mit Tischtennis zwar Gemeinsamkeiten, ist einfacher und ruhiger. Die Bewegungsabläufe sind flüssig und lassen viel Raum für Kreativität. Zudem wird die Hand-Augen-Koordination intensiv gestärkt.»

bewegten Unterricht vermittelt und zahlreiche Anwendungsbeispiele für die Fächer Mathematik, Sprache sowie Natur, Mensch, Gesellschaft erläutert. Beide Teile des Lehrmittels ebenso wie Schläger und Ball können auf der Website von Street Racket bezogen werden.

Alles in einem: Spiel, Spass, Bewegung und Lernen

Was aber macht Street Racket so beliebt? «Mit diesem Ballspiel werden die koordinativen Fähigkeiten gestärkt, während der Spassfaktor bestehen bleibt», so Heusser. Er selbst nutzt Street Racket mittlerweile nicht mehr nur im Turnunterricht, sondern auch in anderen Fächern. «Meine Schülerinnen und Schüler sollen sich auch während des Unterrichts bewegen.»

Gesagt – getan: In der letzten Lektion am Morgen arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig an ihrem Wochenplan. Die Tür zum geräumigen und lichtdurchfluteten Korridor ist geöffnet. Dort sind an den Wänden mit Klebeband Felder markiert, die unter anderem Zahlen oder Personalpronomen enthalten. Neben der Arbeit am Wochenplan kommen die Kinder in Zweiergruppen abwechselungsweise auf den Gang hinaus, wo sie für wenige Minuten am einen Feld multiplizieren, am anderen konjugieren. Sie spielen den Ball dabei mit dem Schläger zweimal hintereinander an die Wand, fangen ihn, multiplizieren die beiden getroffenen Ziffern miteinander und übergeben den Ball ihrem Mitspieler. Anderswo ziehen sie eine Verbkarte, spielen den Ball auf die Personalpronomen-Felder und konjugieren das Verb entsprechend ihren Treffern durch. «Mit Bewegung und Spielformen macht das Lernen einfach mehr Freude», ist der Thalwiler Primarlehrer überzeugt. Lernen ist aber nicht nur Vergnügen, sondern oft auch einfach nur Pflicht. Vor diesem Hintergrund fragt sich: Ist das bewegte Lernen denn auch effektiv? Heusser überlegt. «Letztlich ja. Spielerische und aktive Lernformen motivieren und begeistern die Kinder so sehr, dass sie aus eigenen Stücken mehr davon wollen und dranbleiben. Eine bessere Voraussetzung für das Lernen gibt es nicht.» ■

Weiter im Netz

www.streetracket.com
www.schulentwicklung.ch



Kopfrechnen mit Racket und Ball.



Schläger, Ball und Kreide – es kann losgehen.



Zwei Schüler üben mittels Ballspiel die Reihen.



Der korrekte Aufschlag will gelernt sein. Lehrer Christian Heusser unterstützt eine Schülerin.



Co-Gründer Marcel Straub konnte schon viele Schulen von Street Racket überzeugen.



Street Racket kann auch im Unterricht für das bewegte Lernen genutzt werden.